

deren Strecke von der Marman Eisenbahn über Petersburg, Vorkuta, Polat, Winst, Riem, Jekaterinow, Marlow, Tschang, Krasnoj, am Don, Torgomaja im Kubangebiet, Tscheljabinsk und das Gebiet von Jekaterinow verläuft. Diese Gebiete dürfen nur mit Genehmigung der britischen „Eiche“ — Außerordentlichen Kommission — betreten werden; es besteht in ihnen ein verschärfter Belagerungszustand und die unbeschränkte Wirksamkeit der „Eiche“.

Die neuen Steuerpläne.

Berlin, 28. Juli. Der Stamtkomplex der Steuerpläne steht auf der Tagesordnung des Reichskabinetts. Nach einer Mitteilung aus parlamentarischer Quelle schließen die neuen Steuerpläne mit Ertragssteuern von rund 100 Millionen Mark ab, während nach den früheren Verhandlungen die Gesamtsteuervorlagen nur 70—80 Millionen Mark erbringen sollten.

Zurückbleiben deutscher Kohlenlieferungen.

Genf, 28. Juli. Genf meldet, daß die deutschen Kohlenlieferungen im Juli bis jetzt um 240 000 Tonnen hinter den vereinbarten Leistungen zurückgeblieben sind.

Die Schwarzen am Rhein.

London, 28. Juli. Gornsworthy erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage, daß sich ungefähr 23 000 französische Kolonialsoldaten aus Ägypten und Afrika in dem deutschen Gebiet befinden. Von ihnen kommen 15 000 aus Nordafrika und 2 500 aus Madagaskar. Der Rest besteht aus Krimsteuern, die im Transportwesen Verwendung finden. Bezüglich einer Zurückziehung sei nichts bekannt.

Reichshilfe für die durch die Dürre Geschädigten.

München, 28. Juli. Wie wir hören, wird vom Reich eine große Notstandsaktion gegen die Schäden der Dürre und Trockenheit vorbereitet. Am nächsten Freitag werden die Minister der beteiligten Länder in Berlin zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenzutreten, um entsprechende Maßnahmen zu treffen. In Bayern ist besonders die Rheinpfalz und das oberrheinische Bayern von der Dürre so schwer heimgesucht, daß die Landesregierung bereits Notverordnungen erlassen mußte.

Hochverehrteste Amtliche auf Helgoland.

Berlin, 27. Juli. In den Helgoländer Amtsrufen erfahren wir von bestunterrichteter Seite: Die Helgoländer sind der Ansicht, daß sie nicht verpflichtet sind, die Reichsteuern zu bezahlen. Sie berufen sich dabei auf den Uebertragungsvertrag von 1890, der zwischen England und Deutschland abgeschlossen worden ist. Unter englischer Regierung waren sie nämlich von Steuern befreit. Diese Bestimmung ist aber natürlich durch die Uebergabe Helgolands geworden. Anstatt nun ihre vermeintlichen Rechte in der gesetzlichen Form an der zuständigen Stelle vorzubringen, haben die Helgoländer Methoden eingeschlagen, die schon als moralischer Landesverrat qualifiziert werden müssen. Sie haben Eingaben an die englische Regierung und an den Völkervertrag gerichtet, von beiden Seiten aber, wie die „Times“ gemeldet haben, keine Antwort erhalten. Vor einem Monat etwa war eine Helgoländer Deputation in Berlin, um die Einführung der Reichsteuerngeheimhaltung für Helgoland möglich zu machen. Sie hat natürlich einen ablehnenden Bescheid erhalten und außerdem einen scharfen Tadel von der Regierung zu hören bekommen. Die Deputation hat dann leider zu Intelligenz gegriffen. Sie ist beim englischen Botschafter, beim Vorsitzenden der Internationalen Marinekommission und beim Berliner „Times“ Korrespondenten vorstellig geworden, um für eine Internationalisierung Helgolands Stimmung zu machen. Außerdem sollte die helgoländische Gemeindevertretung Beschlüsse, die mit den Reichsgesetzen in Widerspruch stehen, daß solche Zustände nicht weiter bestehen können, ist selbstverständlich. Die Staatsregierung wird sich gezwungen sehen, Schritte zu ergreifen, um ihren Verfügungen Anerkennung zu verschaffen.

Die Selbständigkeit der preussischen Provinzen.

Königsberg, 28. Juli. Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen nahm in seiner gestrigen Sitzung bei der Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen folgenden Antrag an: 1. Der Provinziallandtag lehnt jede Forderung

der staatsrechtlichen Beziehungen Ostpreußens zu Reich und Volk entschieden ab. Er erkennt die Evidenz der Reichseinheit als berechtigt und erwünscht an, kann diese aber in einer Zerstückelung Ostpreußens nicht erblicken. 2. Der vorliegende Entwurf ist ein Schritt zur Zerstückelung Ostpreußens und deshalb abzulehnen. 3. Jede Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen ist abzulehnen, solange nicht die gesamte Selbstverwaltung in Provinzen, Kreisen und Gemeinden neu geregelt ist, sowie die Steuerrechte des Reichs, der Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden in einer die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände sicherstellenden Weise gegeneinander abgegrenzt sind.

Tagung des freien Handwerktages.

Tüft, 28. Juli. In Tüft fand die erste freie Handwerker-Tagung statt. Die Versammlung forderte Aufhebung der Zwangsarbeit und warnte vor einer Sozialisierung des Handwerks.

Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, 29. Juli 1921.

* Besuch. Zur Zeit weilen etwa 50 Jünglinge, Angehörige des Arbeiterkreises Darmstadt, zu etwa 14-tägiger Ferienaufenthalte in unserer Stadt. Der Aufenthalt dient leiblicher und geistlicher Erholung. Das Freizeitspiel besteht in einigen Bällen des Sports von der Stadt zur Verfügung gestellten roten Schulhaus.

* Letzte Warnung. Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 ihre Nennsumme als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit dem 31. Januar 1920 verloren. Sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht erlischt. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

* Dürre und Umlage. An das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Preussische Landwirtschaftsministerium und den Preussischen Staatskommissionär für Volksernährung richtete der Reichslandbund folgende Dringlichkeit: Infolge anhaltender Trockenheit droht für Sommergetreide in vielen Gegenden Mangel. Daher Erstattung der Umlage ohne schwere Wirtschaftsschädigung oder sonst nicht möglich. Bitten daher durch besondere Kommissionen im Wege der Lokalbeschaffung Umlage schrittweise nachzulassen zu lassen und entsprechend den veränderten Verhältnissen herabzusetzen.

* Von den Fruchtseibern. Ebersdorf, 26. Juli. Die Erntearbeiten haben hier in vollem Umfang begonnen. Der Ertrag der Winterfrucht beruht sowohl nach Qualität als nach Quantität zu den schönsten Ergebnissen. Leider sind infolge der anhaltenden Dürre die Sommerfrüchte teilweise zurückgeblieben. Die Kartoffelernte liegt schon, bedürftig aber dringend der Durchsicht. Die Obstgärten sind im allgemeinen mäßig, der Obstertrag schrumpft immer mehr zum Nichts zusammen. Verschiedene Sorgen erlassen das Herz des Landmanns und verdrängen sein Denken nach einem wirklich ergiebigen Regen.

* Der Kohlweibling. Der Schädling Kohlweibling häuelt wieder in unseren Gärten von einem Gemüsegarten zum anderen und frisst seine Eier ab. Jeder Gartenbesitzer weiß, welches Unheil der Kohlweibling mit diesem Geschlecht anrichten kann, wenn man nicht rechtzeitig gegen die Gefahr ankämpft, indem man die Pflanzen besonders auf der Blattunterseite absucht und die Eier zerdrückt. Diese Vertilgung ist leichter auszuführen und weitaus erfolgreicher als die Vertilgung der ausgewachsenen Raupe. Andererseits können dabei erfolgreich helfen. Wer die Vertilgung versäumt, hat in seinem Gemüsegarten den größten Schaden; denn die Raupe ist äußerst gefräßig und in wenigen Tagen hat sie die Kohlblätter bis auf die Rippen verfrisst.

* Rückgabe der Leihpferde der Landwirte. Nachdem im letzten Frühjahr 90 Prozent der Pferde, die vom Reichsministerium aufgegeben worden waren, schon im Jahr 1920 hätten eingezogen werden sollen, auf Aufforderung zurückgegeben worden waren, wurden die Besitzer der restlichen Pferde nochmals zur Rückgabe aufgefor-

dert. Die Aufforderung war bei 25 Pferdebessizern erfolglos, gegen die von der 5. Division Klage auf Rückgabe erhoben worden ist. Die Klagebesitzer können sich jederzeit Pferde von Reichswehrtrossen stellen zu angemessenen Bedingungen erlassen. Die Pferde des Alpenheeres müssen verfügbar werden.

* Kurzfristkredit. Bei dem von der Vereinigung Badensberger Stenographen 1903 am 17. Juli veranstalteten Vereinsfesten erhielt das Mitglied Richard Häppl, Presssteno-graph der „Frankfurter Zeitung“, mit 440 Stichen einen 1. und Ehrenpreis. Es ist dies die höchste Leistung, die von einem Stenographen bis jetzt erreicht worden ist.

* Gegen das Hamstern von Kleingeld hat der Reichsminister der Finanzen wieder einen Antrag an die Landesregierungen gestellt. Es wird darin ausgesprochen, daß jetzt das Kleingeld in 5-, 10- und 50-Pfennigstücken in zu starkem Ausmaß in Umlauf ist. Trotzdem würde immer noch Kleingeld nicht nur umlaufen, sondern sogar noch verlangt. Die Hamsterei dieser Münzen sei gewiss, da sie in Frage kommenden Materialwerten nicht beschränkt. Das Pfennigstück aus Eisen hat einen Materialwert von etwa 1/3 Pfennig, die 10-Pfennig-Stückmünze von noch nicht 1 Pfennig, die 10-Pfennig-Stückmünze einen solchen von Pfennig und das Nickelstück-Pfennigstück einen Wert von etwas über 4 Pfennig. Von den Wertveränderungen des Papiergeldes bleibt auch das Metallgeld nicht verschont. Das Hamstern schädigt auch den Einzelnen. Er muß das Geld aufbewahren, es kann verloren gehen usw.

* Sind Raupen giftig? Der Sommer eines trockenen Jahres geht dem gewöhnlich auch eine Raupenplage mit. Bei deren Vermehrung darf man jedoch nicht so leichtfertig aufpassen, wie dies im allgemeinen üblich ist. Die Raupen sind nämlich mit einem Giftstoff versehen, den sie bei der Fütterung absondern. Giftstoffe werden können vor allem die bebaute Raupen, obgleich bei einigen Arten die Haare so wenig entwickelt sind, daß sie dem ungeschulten Auge entgehen. Die spitzen, glasharten Haare stellen einen Schanz dar und sind zu diesem Zweck mit Giftstoffen versehen. Verschiedene Raupen können durch diesen Giftstoff dem Menschen eine tödlich wirkende Wirkung anrichten, bei der zunächst ein Hautausschlag mit Geschwürbildung auftritt. Bei größerer Ausdehnung wird auch das Allgemeinbefinden durch den Eintritt heftigerer Erscheinungen in hohem Maße in Mitleidenhaft gezogen. Diese Anfälle rühren von einer Veränderung der roten Blutkörperchen her, die dem Giftstoff nicht standhalten können. Die Empfindlichkeit gegen solche Vergiftungen ist bei den einzelnen Menschen verschieden. Trotzdem bitte man sich, Raupen mit unbedeckten Händen anzufassen, sondern verende dazu Handschuhe, und zwar Lederhandschuhe, da Gewebe den feinen Raupenhaaren genügenden Durchschluß bieten. Am besten geschieht die Entfernung mit einer Pinzette. In den giftigen Raupen zählt der Fruchtparasit, die sog. „Kornie“, der, wo er in Massen auftritt, seine leicht abbrechenden Giftspore durch den Wind weiter verbreiten läßt und zu einer Verdickungsflucht hier als einmalig Anlaß gegeben hat.

* Die Blausäure. Den gefährlichsten aller Baum-schädlinge, die Blausäure, trifft man gegenwärtig hin und wieder in den Gärten, hauptsächlich in Juvendobstanen. An Wandspalten und auf Balken in der Nähe von Häusern legt sie sich mit Vorliebe an; denn hier können die nährreichen Sägel nicht so leicht ihre Tätigkeit ausüben. Vor allem aber findet man sie dort, wo Bäume aus ausgetrockneten Baumstümpfen bezogen werden. Wegen des weichen Baumzuges überlagert den Blausäure nicht an die Blausäure. Es ist aber dringend zu raten, daß jeder Gartenbesitzer seine Obstbäume auf das Vorhandensein der Blausäure untersucht und gegebenenfalls die entsprechenden Bekämpfungsmittel anwendet: Abblättern mit verdünntem Benzolspiritus, Besprühen mit 2%iger Lösung von Schwefelwasser-Lösung. Saumseligkeit bei der Bekämpfung trägt sich bitter, da eine einzige Pflanze in einem Sommer 1 Million Nachkommen erhalten kann, die sich im Herbst bis zum Winter und durch den Wind auf andere Bäume übertragen werden.

* Was der französische Patriotismus kostet. Die „Berliner Volkszeitung“ berichtet folgende lehrreiche Geschichte: Die Bahnverwaltung von Elsch-Bohringen benötigte 6 Bohrmaschinen, die vor dem Kriege bei Benz in Mannheim bestellt worden waren. Auf eine Anfrage hin hat die Firma diese Maschinen zum Preise von je 60 000 Franken das Stück an. Da der Chefingenieur aber die Maschinen nur

„Die Journalisten“.

Dieses Stück, das heute abend vor den Gästen und Gastgeber des Seminars und morgen abend vor allen, die es gerne hören und sehen wollen, von Seminaristen und einigen freundlichen Gästen der Stadt gespielt wird, ist neben „Mina“ und „Krieg“ „Zerbrochenem Krug“ eines der wenigen deutschen Lustspiele, die über den Durchschnitt emporragen und darum bis heute zum ersten Band eines guten Theaters gehören, während tausend andere als Eintagsfliegen untergegangen sind. Der Verfasser ist Gustav Freitag, ein Oberlehrer von Kreuzburg, schon darum heute einer Erinnerung wert, bekannt durch seine prächtigen satirisch-humoristischen „Bilder aus deutscher Vergangenheit“, die er in den „Wägen“ in Romanform umgeschrieben hat, und durch den großen Roman „Soll und Haben“. Sein Leben fällt annähernd das 19. Jahrhundert (1816—1893), er nahm an den großen Geschäften von 1848 und 1870 teilhaften Anteil. Von Hans aus Weimar hat er tief in deutsche Wesen sich verlesen; alle diese Werke zeigen die mächtige Originalität seiner großen Zeit, die das deutsche Vaterland aus Not und Schmach zu Macht und Größe emporhob.

Selbst geschätzt, wie es dem Wesen des Lustspiels entspricht, sind die „Journalisten“, und doch tragen auch sie deutlich den Stempel ihrer Entstehungszeit (1852) an sich und entstehen nicht eines ersten Hintergrundes und tiefen Gehalts. Es ist die Zeit nach 1848, der Geburtsstunde der politischen Parteien und der politischen Presse. Beide sind Zwillingsschwester, von denen eine aus der anderen Blut sich nährt. Die Loosen aus den unvollständigen Parteien einer engbegrenzten Partei befinden Presse erweites sich bald als eine Großmacht ersten Ranges; sie war nicht nur das Sprachrohr der bereits geschriebenen Meinungen, sie trat selbst als Persönlichkeit auf. Sie formte selber die öffentliche Meinung, schuf, führte oder schwächte die Parteien, kurz sie war das vornehmste Symbol und Organ des politischen Lebens. Das

gab den Männern ein erhöhtes Selbstgefühl. Aber während die einen ihre schwere Verantwortung vollumfänglich bewußt waren und die Strenge ihrer Macht zu Recht erkannten, gehörte den anderen als die eigentlichen Schöpfer des öffentlichen Lebens, die Geschichte und Schicksal eines Volkes dahin überdachten zu leiten vermögen; viele spielten in Reichthum und Uebermut mit dem scharfen und gefährlichen Instrument, das ihnen in die Hand gegeben war. Demgegenüber erhub sich in den Tagen dieser modernen Leute ein tiefes Mißtrauen und starker Widerwille gegen alle Zeitungsredakteure. Unser Dichter hat das erst am eigenen Leid zu spüren bekommen; denn er war selbst Journalist, er leitete in den fünfziger und sechziger Jahren die „Grenzboten“, jenes hochangesehene Organ der nationalen und liberalen Strömung, die auf die Reichsgründung hinarbeitete.

Auf solch erstem Hintergrund erbaute Freitag das lustige Gebäude seines Lustspiels. Zwei Parteien ringen um die Siegespalme in dem Wahlkampf für den preussischen Landtag. Es herrscht noch das System der indirekten Wahl, das Volk wählt bestimmte Wahlmänner und diese nur wählen in öffentlicher, namentlicher Stimmabgabe den Abgeordneten selber. Auf der einen Seite steht die Partei des „Coriolan“, die Blumenberg dirigiert, beides Herren von wenig einwandfreiem Charakter, sie arbeiten moderat mit Intrige und Berechnung. Ihnen gegenüber steht die Partei der Zeitung „Union“, die ihren Chefredakteur, Professor Odenhof, als Wahlkandidaten aufstellt. Sie hat wichtige junge Köpfe in ihrem Dienst, den Feinden des Stills Holz, halb Propst, halb Bankwart u. a., doch im Grunde ein guter tüchtiger Mensch, den höchsten Belohnung, den gemäßigten Rämpfe. In diesen heißen und rauhen Kampf der Männer mischt sich der nicht minder heftige Kampf um das Lebensglück zweier Mädchen: aus diesen beiden Fäden ist der Knoten des Stückes geschickt. Dunkel ist die Zukunft der einen, der Ida Berg, der Tochter des Oberst a. D. Berg; denn sie ist so gut wie verlobt mit Odenhof, der der Vater zwar als Mensch sympathisch, aber als Politiker und Journalist gegenüber ist. Während fatal wird

für sie die Lage, wie die Partei des Herrn o. Senden den alten Obersten selber noch zum Journalisten und Politiker macht, ja schließlich gar als Wahlkandidaten aufstellt. Während aber Ida hat das Spiel der Union preisgegeben ist, geht die andere, ihre Freundin Adelheid Kanaak, mit lester Hand selber das Steuer zu ergreifen und steuert geradewegs auf den Grund ihres Herzens, den Dr. Konrad Holz, los. Den Höhepunkt des Stückes bildet das Refourenfest am Vorabend des Wahltags, das die Partei Senden veranstaltet, um die paar Wahlmänner, auf deren Stimme es noch ankommt, vollends einzulangen. Aber die Herren von der Union, an Geld u. Witz ihrem Gegner weit überlegen, kommen auch auf's Fest, Holz ist den wichtigsten Wahlmann, den Weinbändler Piependrich, arbeitslos ein und flieht dann im letzten Augenblick die letzten letzten Körper aus dem Reich des Fischers. So liegt die Union u. der geschlossene Oberst ist weniger denn je gewiß, dem Sieger seine Tochter zu geben. Aber Adelheid und Konrad arbeiten Hand in Hand an der Verlöbten des alten Brummbären. Das reifende Mädchen entlarvt den schalkigen Senden und ist so der Oberst von seiner Partei, und sie erbt den Professor vom Hofe des Journalisten, indem sie furchtbar die „Union“ aufkauft, worauf Odenhof von der Redaktion zurücktritt. So endet, wie es im Lustspiel sein muß, alles in einer Wohlfahrt; der Wunsch der beiden Mädchen erfüllt sich und auch die beiden Gegenkandidaten schütteln sich gerührt die Hand.

Rüstliche Gestalten gehen aber auch außer den genannten über die Bühne, so der gefinnungstüchtige Schmod, der froh ist, wenn er „aus der Literatur“ herauskommt, der treue alte Korb, Adelheids Diener, der englische Zeitungsbesitzer Gabriel Gemma. Ein frischer sonniger Humor durchweht das Ganze und blüht in einzelnen Scenen auf. Aber zuweilen läßt in den trockenen Sommerlag Witz und Sturm herein: Gegenstände präden uelmannen, von denen auch die Tragödie weiß: Alter und Jugend, Liebe und Ehe, Mann und Weib, Geiz und Moral, Individualismus und Gesellschaft, Stadt und Land, Junker und Schreiber. O.



erfolgreich, die Rückgabe erhoben...

der Vereinigung... 440 Seiten einen...

at der Reichsmittel... 10- und 15- und...

er eines trocknen... 10- und 15- und...

der Vermeidung... 10- und 15- und...

in England oder einem allierten Staate bestellen wollte...

Württemberg.

Landtag.

Stuttgart, 28. Juli. In ständiger Vormittagsitzung wurde die erste und zweite Beratung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus...

Nachmittagsitzung.

Stuttgart, 28. Juli. Die Abstimmungen, die über der politischen Kammer des Landes trat, kam in einer Abend Sitzung am Donnerstag zum Ausbruch...

Sanktionsfähige Ueberpflanzung ganzer Augen.

Von Professor Wilhelm Roux, Halle.

Der Begründer der Entwicklungsmechanik, der hervorragende Anatom Sebastian Prof. Roux, Halle, gibt nachstehend Bericht über die einseitig praktische Bedeutung der neuesten wichtigen Entdeckung auf seinem Gebiete.

Die bereits auf Grund einer nur vorläufigen kurzen Mitteilung in der Tagespresse gelangte Nachricht, daß es dem Ehrenlehrer der holländischen medizinischen Fakultät, Prof. Hans Bigelow, und seinem Schüler Prof. Koppang, gelang sei, ganze Augen von Fischen, Amphibien und Säugern (Katten) zu überpflanzen, hat natürlich im Publikum die Frage angeregt, ob dies wohl auch bei Menschen möglich sei, oder erwidelt werden könne.

Stimmung mit 42 Ja gegen 21 Nein (Recht, USP, AB) angenommen. Hiermit wird der 7. Nachtragsetat mit den Dringensvorlagen beraten. Eine Rede des Abg. Bayle (SP.) in der er mittelt, daß die Rechte die 100 Millionen-Forderung für den Wohnungsbau und die Steuererhöhungen ablehnt...

Der Brotpreis. Stuttgart, 28. Juli. Die schon mitgeteilt, wird zum 15. Aug. der Brotpreis für das rationierte Brot um 40 Proz. erhöht.

Hohe Strafen für Steuerhinterziehungen. Von zuständigen Seite wird mitgeteilt: Im Bezirk des Finanzamts Stuttgart-Stadt wurden in den letzten 2 Monaten 12 Personen wegen Steuerhinterziehungen verurteilt...

Stadtschule. Stuttgart, 27. Juli. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet vom 7.-14. September eine zweite heimatische Studienfahrt durch Mittelrhen und Nordhessen (Holl., Gießen, Kassel, Marburg) unter Leitung von Universitätsprof. Dr. Kaappin Würzburg.

Neuer Kohlrud. Stuttgart, 27. Juli. Gestern Nacht ist an der Landeswasserleitung in der Gegend von Schoenbohl wieder ein Rohrbruch eingetreten. Infolgedessen hat die Stadt Stuttgart wiederum unter Wasserdruck zu leiden.

Im goldenen Kranz. Herrenberg, 27. Juli. Dieser Tage wurde das Ehepaar Gustav Heinrich Fischer, und Friederike Elisabeth, geb. Kopp, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Ehepaar steht im 78. und 74. Lebensjahr.

Waldbrand. Herrenberg, 28. Juli. In der Nähe vom Eingangs des Waldes, vermutlich durch fahrlässige Zündfächer ein Waldbrand ausgebrochen, der aber rasch gelöscht werden konnte. Eine Fläche von etwa 2 Morgen wurde beschädigt.

Großer Waldbrand. Stadelheim, 28. Juli. In den Röhren und hohlen Wäldern in der Nähe des Röhrenbockes wütet seit heute Mittag ein verheerender Waldbrand. Einwehner und Feuerwehren von Stadelheim, Malsingen und Magstadt sind zur Eindämmung des Brandes anwesend.

Klosterrechenbach, 28. Juli. Am letzten Sonntag land hier die feierliche Einweihung des Reiterdenkmals statt. Der Gedenkstein wurde im Lössenwald geholt und auf dem alten Friedhof im Schatten der ehrwürdigen Klosterkirche, als Denkmal hergerichtet.

Automobilfeuerprobe. Freudenstadt, 27. Juli. Der Gemeinderat hat nach einem scharfen Wettkampf zwischen den Firmen Magirus und Benz Wagenau die Kaufs-

lung einer 65 PS Benz-Automobilfeuerprobe mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen.

Waldbrand. Freudenstadt, 28. Juli. Im Staatswald brach ein Waldbrand aus, der zuerst von Breitenlammern gelassen und von einem herbeigekommenen Schenker fast ätzig bekämpft wurde, bis Holzmoos und Röhrenbock herbeikam und die Feuerwehren von Reichenbach und Freudenstadt eingriffen.

Der niedere Wasserstand. Vom Radar, 28. Juli. Der Radar bietet zurzeit ein beachtliches Bild, denn das Wasser, sein Lebenselement, schwindet von Tag zu Tag mehr. Ein solch niedere Wasserstand ist seit Menschenedenken nicht bemerkt. Das Wasser tritt immer mehr zurück und gibt immer mehr Land ab.

Verantrouung. Tübingen, 28. Juli. Der Lohnbuchhalter der Südd. Rohren-Ärztengesellschaft Walter Kral hat, lt. Chronik seit längerer Zeit die Steuerabgabe der Arbeiter unter Hausen und für sich verwendet. Er wird kaum in der Lage sein, den erheblichen Betrag zu erstatten.

Mißgeschick. Solach, 28. Juli. Ein hiesiger Mann wollte den Weizen von seinem eingigen Acker heimbringen und klangte den geladenen Wagen einem anderen Fuhrwerk an. Durch einen unglücklichen Zufall löste sich der Wagen und die ganze Frucht stürzte in die Flut. Einige Männer bemühten sich, das kostbare Gut dem rasen Element zu entreißen, doch dürfte außer Stroh nicht mehr viel zu holen sein.

Wieder ein Feldbrand. Plattenhardt, 27. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr brannten auf hiesiger Markung ca. 5 Morgen Weizenfeld gänzlich ab. Der Brand entstand dadurch, daß eine brennende Zigarre weggeworfen wurde.

Von der Rebellhöhle. Göttingen O.R. Neulingen, 26. Juli. Die neu entdeckte Rebellhöhle wird am letzten Juli Sonntag eingeweiht. In den letzten Wochen wurde das elektrische Licht im neuen Teil der Höhle gelegt.

Neue Genossenschaft. Bodmann, 27. Juli. Der landw. Bezirksrat und die Obstverwertungsgenossenschaft gründen am Sonntag eine Einkaufs- und Abgabegenossenschaft, der sofort zahlreiche Landwirte beitreten. Die Anregung hierzu ging von Schultheiß Müller-Großschopf aus.

Kindererwache. Remlingen O.R. Grünwald. Unter der hiesigen Kindererwache herrscht schon seit zwei Monaten eine schwere Keuchhustenepidemie, so daß die Volksschule geschlossen werden mußte. Der Oberamtsarzt aus Göttingen gab genaue Weisungen für die Mütter zur Behandlung der Kleinen. Leider sind schon zwei Kinder an den Folgen der heimtückischen Kindererwache gestorben.

Ueberrannt. Weinsberg, 27. Juli. Zwei Fohlen, die zum Markt geführt wurden, schrien als der 3-jährige Heranbrant und übertrannen drei auf der Straße gehende Mädchen. Eines von ihnen wurde mit großer Wucht zu Boden geworfen und schwer verletzt, ein anderes wurde zur Seite geschleudert.

Brennendes Getreidefeld. Bronberg, 27. Juli. Beim frühen Morgenrot brannte ein Kornfeld nieder. Die Geschädigten sind Ortstrotter Schuster und Kupfermeister Soller. Der Schaden wird auf 1500 M geschätzt. Der Brand entstand auf einem benachbarten abgeernteten Feld, vermutlich durch ein Glas. Kupfermeister Soller erhielt bei den Vorfällen zahlreiche Brandwunden.

Germischtes.

Wiederbeginn der Pilgerzüge nach Jerusalem. Nach heftigen Kämpfen hat die christliche Pilgerwanderung nach Jerusalem wieder begonnen. Eine besondere Gesellschaft in Frankreich befaßt sich mit ihrer Organisation.

Sparet das Wasser!

Individuums durch Epemann, Braus u. a. Alle diese Versuche leiteten wieder die Selbstentwicklung und Selbsterhaltung von noch embryonal beschaffenen Körperzellen. Zum Erlangen der Ueberpflanzung der ganzen Augen war es nötig, daß die überpflanzten Augen sich an die Ernährungsbahnen und an die Nervenzentren des Wirtes angeschlossen und daß dies in zureichender Weise geschah, bevor noch die empfindlichsten Teile des Auges durch die Abtrennung in unerträglicher Weise geschädigt waren.

Nach den Erfahrungen der Augenärzte aber hat schon das Auge des Kindes nicht mehr diese Eigenschaft, denn es tritt schon nach kurzer Ernährungsbindung schwere Schädigung der Retina ein, und der durchschonene Sehnerv stellt beim Menschen nicht wieder funktionsfähig zusammen oder regeneriert sich nicht. Es kommt hinzu, daß das Menschenauge über hundertmal an Masse größer ist als das Katzenauge und schon deshalb viel schwieriger sich ausbreitende Ernährung verschaffen kann, zumal da die harte Augenhaut nur wenige dazu geeignete Durchbrechungen darbietet.

So, wie das Menschenauge jetzt von selber ist, eignet es sich also nicht zur funktionsfähigen Ueberpflanzung. Es ist aber nicht von vornherein sicher ausgeschlossen, daß es der entwicklungsmechanischen Forderung noch gelingt, das Auge des Menschen (vielleicht durch Anwendung ausprobierter Harmonie) vorübergehend, aber genügend lange dauernd,

dazu geeignet zu machen. Die Entwicklungsmechanik hat schon manches erreicht, was man früher für unmöglich erachtet hatte. Jederfall werden wir bei diesen Experimenten viele neue kausale Erkenntnisse gewinnen.

Ferienaufgabe des kleinen Max.

Das Dorf.

Unter Dorf hat keine Festschrift. Es liegt an der Eisenbahn. Unter Dorf hat nur eine Straße, die heißt die Dorfstraße. Im nächsten Dorf haben sie auch nur eine Straße, die heißt die Dorfstraße. Professor sagt, im ganzen Reich ist in jedem Dorf nur eine Straße und die heißt immer die Dorfstraße. Da möchte ich nicht einverstanden sein, wegen der Verwicklungen. Hier ist die Wasserleitung auf dem Hofe. Da kann man sich besorgen. Da wohnt nicht gleich durch in die untere Wohnung, wie zu Hause. Die Dorfstraße haben noch Schule. Das ist jetzt. Vor meinem Fenster wachsen Rosenkranz, ich werde Ostel Freitag fragen, ob es Brautkuchen oder Brautkuchen sind.

Das Schützenfest.

Das Schützenfest ist am Sonntag. Da ziehen die Männer sich an und gehen auf den Schützenplatz. Da stehen sie auf eine Scherbe, bis sie fertig ist. Der nicht schlafen will, der trinkt Bier. Da ist auch ein Glühwein. Ostel Freitag sagt: „Wer Glück hat, der gewinnt nicht, weil er es dann nicht nach Hause schleppen muß.“ Tante Malwinda hat einen Stummelpfaff gewonnen, der war noch vom vorigen Jahr und war verdorrt. Da sagte Louis Malwinda, sie würde nie wieder glücklich sein. Da gewann sie einen Silberpokal.

Der Teich.

Der Teich ist nah. Oben drauf liegt ein Wasserpiegel, sagt Ostel Freitag. Ich glaube ihm nicht. Denn ich habe gestern einen Stein reingeworfen, und es gab keine Splitter. Ich angie. Ich habe schon einen Schatz, eine Silberkiste und einen Hut gefangen. Wenn ich noch einen Schatz lange, verkaufe ich das Paar dem Schuster. Im Teich wohnen Fische, die haben abends Gesangslieder. Am Teich herum wächst Schilf und Ralmus. Pflanzenstängel esse ich lieber.

— **Wiesel Ainos hat die Erde?** Nach neueren Angaben besitzt Europa gegenwärtig 18.393, Amerika 29.600, die übrigen Erdteile zusammen rund 2000 Ainos. Beobachten kann man sich für diese Jolien bei den erschweren internationalen Verbindungen nicht. Die Gesamtzahl für die ganze Welt wird mit rund 47.000 angenommen.

Legte Drahtnachrichten.

Ein badisches Schwarzwaldfädchen in Flammen.

Aus Freiburg wird gemeldet: Der bei Neustadt i. Schw. gelegene Ort Döfingen brach gestern mittig in Flammen. Ein Drittel des Ortes ist den Flammen bereits zum Opfer gefallen. — Döfingen liegt an der Strecke Neustadt-Balingen in Höhe von 803 Metern über dem Meeresspiegel, hat also a. J. unter Wassermangel zu leiden. Der Holz- und Weinhandel triebende Ort, der an Industrie (Strohsecherei und Lohmacherei) betreibt, hat rund 1000 Einwohner.

Gefahr einer Lösung in französischem Sinne.

Französisches Liebeswerben um England.

Paris, 28. Juli. Wie der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas mitteilt, hat er nach Schluß des heutigen Ministerrats den Eindruck gewonnen, daß das französische Ministerium den Wunsch habe, die Auseinandersetzungen, die zwischen Paris und London über die oberschlesische Frage schweben, zu Ende zu führen. Was die Frage der Verhältnisse anbelangt, so ist man der Ansicht, daß auf dem Wege der gegenseitigen Zugeständnisse eine Lösung gefunden werde. Es ist nicht unmöglich, daß man sich sofort über eine Uebergangslösung einigen werde, die auf dem Wege gegenseitiger Entgegenkommen die Zustimmung der interessierten Mächte finden werde. Die Lösung werde darin bestehen, daß sich England dem französischen Schritt in Berlin anschließen, damit die deutsche Regierung alle nötigen Vorkehrungen für die Bekämpfung der Teuerungserhöhungen treffe. Nachdem diese Demarche erfolgt sein werde, werde es Aufgabe des Obersten Rates sein, wenn es notwendig werde, den Zeitpunkt der Abfindung der Verhältnisse zu bestimmen. Dieses Verfahren läßt den Vorteil haben, daß es den berechtigten Wünschen der französischen öffentlichen Meinung Rechnung trägt und gleichzeitig in Deutschland als eine neue Bestätigung der französisch-englischen Solidarität angesehen werde.

Furchtbare Hagelschlag in der Westergegend.

Holzminden, 29. Juli. Nach dem „Lokal-Anzeiger“ ging vorgestern abend kurz vor 6 Uhr ein furchtbarer Hagel

weiter hier und in der Feldmark nieder. Die gesamte Gegend gilt als verühtet. Sämtliche Gartenfrüchte wurden zerstört. Die Herbstreben an der westlichen Seite der Häuser sind zertrümmert. Mehrere Personen, die sich im Freien aufhielten, wurden verletzt.

Ein Aufseher Kemal Pascha.

Angora, 28. Juli. Kemal Pascha hat einen Aufseher an die Verwaltung gerichtet, worin er sich an ihre Vaterlandsliebe wendet und jeden wehrfähigen Mann auffordert, zur Verteidigung des anstößlichen Lebens herbeizueilen.

Ein Cyclon in Südfrankreich.

Wie die Spezialagentur aus Nizza meldet, ist ein heftiger Cyclon über den Bezirk von Nizza dahingegangen und hat die Weinberge des Tales von Tardos und Compeyre vernichtet.

Französische Propaganda.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Das französische Propagandabüro in Mainz, das „Echo de Rhin“, veröffentlicht eine Aheerung des „El Tiempo“, daß die Angriffe auf spanische Truppen in Marokko durch deutsche Mächtschulen hervorgerufen worden sind und daß auch die angrenzenden Marokkaner von Deutschland Waffen erhalten haben. Offensichtlich kommt die Meldung des spanischen Blattes ebenfalls aus einer französischen Propagandaabteilung. Deutschland hat heute wohllich andere Sorgen, als sich um die ihm wirklich sehr fern liegenden Angelegenheiten im spanischen Afrika zu kümmern.)

Legte Kurz-Meldungen.

Im Nacheren Industriegebiet ist unter den Angestellten der Kohlengruben und bei den Metallarbeitern ein Streik ausgedroht.

Die französische Regierung veröffentlicht den Inhalt der in ihrer Bedeutung unrichtigen Note der Internationalen Kommission in Oberschlesien.

Paul „New York Herald“ hat Briands neuer Vorschlag in London sehr unangenehm berührt; Lloyd George gedenkt jetzt doch an der Pariser Konferenz teilzunehmen.

Für die Ablehnung des Grundlosgesetzes durch die Opposition des parlamentarischen Landtags steht der Rücktritt der Regierung oder die Auflösung des Landtags bevor.

„Köln“ meldet aus Moskau: Ein Zug mit Delegationen des Gewerkschaftskongresses erlitt auf der Karakobahn einen furchtbaren Unfall. Von den Delegationen wurden Strände und Getreide (Deutschland), Gemüse (England), Conkaninos

(Bulgarien), Freeman (Australien) und der Vorsitzende des Verbands der russischen Bergwerksarbeiter, Sergeje, getötet. 6 Millionen Sprengstoffe und Hunderttausende explodierten gestern nachmittag auf der Insel Wulstera im Barentssee aus unbekannter Ursache. Ein Vorarbeiter wurde getötet. Durch die Explosion wurde ein Waldbrand verursacht, der weit in die Nacht hinein dauerte.

In vielen Orten der Bauernschaft Belgijs sind die landwirtschaftlichen Arbeiter infolge der Ablehnung sehr erheblicher Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Die Silberne Hochzeit des norweg. Königspaares wurde in ganz Norwegen als nationaler Festtag begangen.

Aus Neapel wird gemeldet, daß infolge großer Unruhen der Belagerungszustand über Neapel proklamiert worden ist. In Sardinien kam es zu Mißverständnissen zwischen Angehörigen der Reichswehr einerseits und der Schutzpolizei andererseits; es kam zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verwundungen gab.

In Solothurn in der Schweiz verunfallte in einer Frauenbadanstalt an der Kante infolge Bruchs des zum Wasser führenden Ganges eine Mädchenschule. Die Mädchen stürzten in das an dieser Stelle 4 m tiefe Wasser, wobei 10 von ihnen den Tod durch Ertrinken fanden.

„Daily News“ meldet, Lloyd George beabsichtige, sechs Wochen Urlaub in Schottland zuzubringen und dann persönlich mit Balfour zur Währungsreform-Konferenz zu reisen.

Der Außenhandel Frankreichs hat im ersten Halbjahr 1921 gegen den gleichen Zeitraum 1920 einen Rückgang der Einfuhr um 15 1/2 Millionen Franken, der Ausfuhr um 1 1/2 Millionen Franken.

Die Tschecho-Slowakische Republik erhob umfangreiche Forderungen an den Reichsbesitz Oesterreichs.

Bittermeldungen aus Halle zufolge haben die Bergarbeiter des Ostschaales beschloffen, wegen der fortwährenden Steigerung der Lebensmittelpreise neue Lohnforderungen zu stellen. Es kommen 13 Werke mit 12.000 Arbeitern in Betracht.

Am Freitag findet, laut Volk. Ztg., in Berlin die Vertagung der Vertreter der Länder darüber statt, was gegen die die Folgen der katastrophalen Trockenheit getan werden könne.

Paul „Kölnische Volks-Zeitung“ wurde gestern in Breslau die kommunistische Abgeordnete Frau Rosa Wolfstein verhaftet.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Höpfer, hat das halbesche Kommunistenblatt „Lichtstrahl“, das in den letzten Wochen die Arbeiter wieder zur Erhebung und zum Kampf gegen die Staatsbehörden aufgefordert hatte, auf 10 Tage verboten.

Ratmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag. Frisch und gewitterig.

Ämterliche Bekanntmachung.

Arbeitsamt.

Die hiesige Nebenstelle des Bezirksarbeitsamts Calw ist seit 1. Juli ds. J. dem Bezirksarbeitsamt Herrtzenberg angegliedert.

Das Bezirksarbeitsamt Herrtzenberg befindet sich beseitigt Bahnhofstr. 1 (Telefon Nr. 8). Die hiesige Nebenstelle hat die Rufnummer 80.

Die Geschäftsstunden des Bezirksarbeitsamts sind von 8—12 und 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. 391

Nagold, den 27. Juli 1921. Oberamt: Nagold.

393 Nagold.

Der Fruchtabsatz vom Drechsel-Betrieb (sogen. Gschäntel).

Soweit er nicht alsbald nach dem Drechsel vom Fruchtabsatznehmer fertiggestellt wird, kann je nach Unfall durch Spitalbaumeister Schmid möglichst nach der Reihenfolge der Anmeldungen der Absatzer zu 10 Mk gegen Vorkahlung bezogen werden. Nagold, der Viehbesitzer werden in der Reihenfolge bevorzugt. Stadtpflege: Nagold.

Zimmermädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung des bisherigen suchte für 15. August, 15. Sept. hiesiges Zimmermädchen. 383

Franz Fabrikant
E. Samwald,
Calw.

Bestaufe eine 395

Harmonika

bestehend, 12 Blätter wie neu
Ernst Wohl jr.
Wittberg.

Reine WEINE für Kinder! für Kranke!

in 1/2 u. 1/4 Flaschen
Löwendrogerie
Nagold. 392

Pinselfarbe
Yacke Karben
für alle Zwecke
zur Abtünche
Löwen-Drogerie
Nagold.

Hauslich! Heberisch!
Anentbehrlich für jeden
württbg. Staatsbeamten
und Lehrer
Die württemberg.
Besoldungsordnung

mit kurzen Erläuterungen,
Sachverzeichnis,
Vergleichstabellen u.
Gehaltsstufen, sowie den
württ. Ausführungs-
bestimmungen etc.
Beitrag Mk. 6.—.
Vertriebs bei
G. W. Jaiser
Buchhandlung Nagold.

396 Oberjettingen.

Achtung!

Auf zur Wahl am Sonntag, den
31. ds. Mts. Ihr Männer und Frauen
wählt
Georg Kohler.

Altenstreig.

Der Flachs ist vom 1. August ab
frei und nimmt außer Hanf und Hanf-
werg vom 1. August ab auch wieder
Flachs und Flachswerg zum Spinnen
und Weben entgegen. Baumwollgarn
wird auch wieder eingewoben. 385
Karl Kohler, junior.

Alle kleinen Anzeigen

Versteigerungen Stellenangebote Stellungsangebote Ausschreibungen Kaufgesuche jeglicher Art Verleihung von Hypothekengeldern u. s. w.	inseriert man mit bestem Erfolge im	Vermietungen Verpachtungen Kapital-Gesuche Verkäufe von Grundstücken Bauerngütern Villen und Wohnhäusern u. s. w.
---	---	---

Gesellschafter.

Dienstmädchen

von 16—18 Jahren für kleinen
Haushalt für sofort oder
später gesucht. Gute
Besoldung u. Behandlung wird
gewährt. Angebote erbitte:
Karl Zelle, Kaufmann
Wonnheim
Reinmüllenstr. 12.

Suche auf 1. August ein eheliches Mädchen

für Zimmer und Büfett
anzufangen bei
G. Scheytt
Gasthof gelber Hof, Herrheim.

Seminar Nagold.
Anlässlich der Seminarfeier findet im
Zeichensaal und anstoßenden Lokal eine
Ausstellung
von Zeichnungen der Seminaristen und
Arbeiten von Studienrat Bach
statt.
Die Ausstellung ist noch Samstag und
Sonntag je von 11—2 Uhr geöffnet. 389

Seit
erhalten:
Urgeschichte Württembergs
mit besonderer Berücksichtigung des mittleren Neckarlandes.
Eine Heimatkunde
von Dr. phil. Oskar Paret
mit 4 Tafeln, 4 Karten und 49 Zeichnungen
230 Seiten in Großformat
format. M 22.—, geb. M 30.—
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gasthof z. „Löwen“, Nagold
400 Sonntag, den 31. Juli große
Sanzunterhaltung
unter Mitwirkung der
Wirtschafter Stadtpflege
wegen hiesiger Kartenbau.
Anfang 7.30 und 7.30.

**Der schwäbische
Heimatkalender 1922**
soeben erschienen u. zu M. 3.— vorrätig bei
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Batter Bach.
Ein hübsch
rotter 1/2-Jahre
alter
Dachshund
auf den Namen „Walle“ gebend,
hat sich verlaufen. Um zu
dienliche Mitteilung bzw. Rück-
gabe gegen gute Belohnung
bitte. 403
Karl Degenbach, Oberlehrer.

Unterschwanbach.
2 Stück
**Milch-
Ziegen**
und eine 6 Monate alte
Ziege
hat zu verkaufen. 399
Johannes Brenner.